

Weltkriegen bewegte Geschichte eines deutschen Auslandsinstituts: Reinhard Elze, *Das Deutsche Historische Institut in Rom 1888–1988* (S. 1–31), führt durch die 100 Jahre des als „Königlich-Preussische Historische Station“ nach Öffnung des Vatikanischen Archivs gegründeten Instituts, das zeitweise (besonders unter P.F. Kehr) derselben Leitung wie die MGH unterstand. – Hermann Goldbrunner, *Von der Casa Tarpea zur Via Aurelia Antica. Zur Geschichte der Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom* (S. 33–86), verfolgt die wechselvolle Entwicklung von den bescheidenen Anfängen einer kleinen Handbibliothek für die Nuntiaturberichte bis zu der heute (neben der Vaticana) umfangreichsten Sammlung zur italienischen Regional- und Stadtgeschichte und zum heutigen Bestand von über 118 000 bibliographischen Einheiten. Habent sua fata ..., aber man muß die fata auch so spannend darstellen können wie im gegebenen Fall. – Georg Lutz, *Die Nuntiaturberichte und ihre Edition* (S. 87–121), betrifft das 16. Jh. und die zunächst vorrangige Aufgabe des Instituts. – Dieter Brosius, *Das Repertorium Germanicum* (S. 123–165), zeigt die Wandlungen dieses Langzeit-Unternehmens, über dessen Umfang und Aufwand anfangs auch viel zu optimistische Vorstellungen herrschten, bis zur heutigen EDV-unterstützten Arbeit. – Rudolf Hiestand, *Die Italia Pontificia* (S. 167–189), ist mit seiner Darstellung des Göttinger Papsturkundenwerks (und vor allem seinem italienischen Teil) – obwohl nie eigentliche Institutsaufgabe – deswegen hier vertreten, weil faktisch vor allem wieder über Kehr doch viele Verbindungen zum römischen Institut vorhanden waren. – Arnold Esch, *Forschungen in der Toskana* (S. 191–209), zeigt zunächst am Beispiel der *Regesta Chartarum Italiae* die (durch den 1. Weltkrieg unterbrochene) Zusammenarbeit zwischen DHI und Istituto storico italiano, dann aber auch eine Reihe namhafter Forschungen zur Toskana innerhalb des DHI seit den 60er Jahren. – Nach Beiträgen zur neuesten Geschichte (Jens Petersen) und zur musikgeschichtlichen Abteilung (Friedrich Lippmann) informiert Reinhard Elze über „Arbeiten und Materialien zur Institutsgeschichte“ (S. 257–260). – Ein Verzeichnis der Mitarbeiter (auch Stipendiaten) seit 1888 und der Veröffentlichungen des Instituts sowie ein Namenregister beschließen den Band, bei dessen Lektüre sich zumindest beim Rezensenten nostalgische Gefühle nicht unterdrücken ließen.

H.S.

*La Maison-Dieu* 181 (1990): Mgr. Louis Duchesne. *Histoire et Sens Liturgique*, Paris 1990, keine ISBN. – Der überwiegende Teil des Zeitschriftenbandes gilt dem bedeutenden Forscher und Editor Duchesne (1843–1922), dessen Werk „*Origines du culte chrétien*“ vor 100 Jahren, d.h. 1889, erschienen ist. Untersucht wird Duchesnes Bedeutung und sein Einfluß auf die liturgiegeschichtliche Forschung. Die Beiträge lauten im einzelnen: Claude Bressollette, *Louis Duchesne, sa vie, son œuvre et son époque* (S. 7–34); Pierre-Marie Gy, *Les „Origines du culte chrétien“, une grande date dans les études liturgiques* (S. 35–50); Jean-Yves Hameline, *Les „Origines du culte chrétien“ et le mouvement liturgique* (S. 51–97); André Haquin, *Histoire de la liturgie et renouveau liturgique* (S. 99–118); Paul Declerck, *Théologie, histoire et tradition. Accents majeurs d'un débat* (S. 119–130).

M.S.